

Guyer-Bender, Hans

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 31

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEKROLOGE

† Hans Guyer-Bender ging am 26. Mai 1950 nach langer schwerer Krankheit zur ewigen Heimat ein. Mit ihm schied ein Mann aus dem Kreis unserer Berufskollegen, der dank seiner ausserordentlichen Qualitäten während langer Jahrzehnte eine starke Stütze der schweizerischen Maschinenindustrie gebildet hatte und dessen Schaffen noch für lange Jahre wertvollste Früchte zeitigen wird.

Hans Guyer wurde am 19. August 1882 als fünftes und letztes Kind des Heinrich Guyer und der Verena, geb. Dürst, in Zürich geboren, wo er die Primarschule und später die Oberrealschule besuchte. Von 1901 bis 1905 studierte er an der Maschineningenieurschule des Eidg. Polytechnikums, blieb nach bestandener Diplomprüfung noch ein Jahr als Assistent von Prof. Dr. A. Stodola an der Hochschule und trat am 1. August 1906 in die Firma Escher Wyss & Cie. in Zürich ein, wo ihm als erste Arbeit die Ueberprüfung der Berechnungsgrundlagen für Dampfturbinen übergeben wurde. Schon hier zeichneten sich neben einem umfassenden Wissen und souveränen Beherrschen der Theorie als kennzeichnende Charakterzüge das geistige Durchdringen des ganzen zu behandelnden Stoffes und das restlose Abklären aller mit der gestellten Aufgabe im Zusammenhang stehenden Fragen bis in alle Einzelheiten hinein ab. Die anschliessende Tätigkeit als Versuchs- und Abnahme-Ingenieur liessen an ihm Gewandtheit im Umgang mit Menschen und die Fähigkeit, schwierige Lagen zu meistern, erkennen. Dazu boten u. a. Versuchsfahrten auf Kriegsschiffen (U-Booten) besonders harte Bewährungsproben.

Im Jahre 1912 verheiratete sich Hans Guyer mit Amelie Bender von Zürich. Den Eltern wurden zwei Söhne geschenkt, die in der warmen Atmosphäre des elterlichen Hauses aufwachsen durften. Alle freie Zeit, die das Geschäft dem liebevollen Vater übrig liess, widmete er seiner Familie. Dort fand er Entspannung und Sammlung, aus der immer neue Schaffensfreude sich herausbildete.

Von 1911 bis 1914 arbeitete Hans Guyer in führender Stellung in der Abteilung für Dampfturbinen und übernahm dann als Oberingenieur die Leitung der Abteilung für Kältemaschinen. Unter seiner Leitung entwickelte sich diese Abteilung dank der Einführung zahlreicher Neuerungen und gewann bald die führende Stellung, die sie seither in der Kälteindustrie behauptet. Hans Guyer erweiterte die Anwendungsmöglichkeiten und verbesserte die Wettbewerbsfähigkeit der Escher Wyss-Kühlanlagen durch Wechseln des Kältemittels von Kohlensäure auf Ammoniak, sowie durch die sehr sorgfältige Neukonstruktion der Kompressoren und Apparate. Er nahm regen Anteil an der Entwicklung der Kleinkältemaschine «Autofrigor», die als eine der ersten Haushalt-Kühlmaschinen für automatischen Betrieb auf dem Markt erschien. Von 1921 bis 1930 betreute er neben seiner Funktion als Abteilungschef das neu erstandene Werk Escher Wyss in Lindau, das sich mit der Fabrikation der Kleinkältemaschine «Autofrigor» befasste.

Ueber die entscheidenden Jahre im Wirken des Dahingegangenen führte der Präsident des Verwaltungsrates, Dr. J. Schmidheiny, bei der Trauerfeier in der Kirche Zollikon folgendes aus:

«Die Krisenjahre, die nach dem Aufschwung der Zwanzigerjahre einsetzten, trafen Escher Wyss besonders hart. In solchen Zeiten wird die Spreu vom Weizen gesondert; da hat sich der Tüchtige zu bewähren. Hans Guyer, der bereits so viele Beweise seines Könnens als Ingenieur, Kaufmann und Mensch abgelegt hatte, wurde 1930 in die Direktion berufen. Als Chef, der allen Geschäften, mit denen er zu tun hatte, seine höchst persönliche Aufmerksamkeit schenkte, hatte er bald in der Firma ein gewichtiges Wort mitzureden. Die Ungunst der Zeit war aber vorläufig stärker als Arbeit und guter Wille. Anstelle des erhofften Wiederaufbaus setzten sich die Krisenjahre fort und führten in eine scheinbar aus-

sichtslose Situation. 1933 sollte das Unternehmen, dem er ein Vierteljahrhundert lang seine Arbeitskraft, seine Intelligenz und seine Initiative zur Verfügung gestellt hatte, verschwinden oder in einer andern Firma aufgehen. Der Heimgegangene kannte aber sein Werk; er wusste, dass sein Ansehen in technischer Hinsicht in der ganzen Welt nach wie vor hoch im Kurse stand. Eine Tradition von mehr als hundert Jahren durfte nicht kampflös preisgegeben werden.

Nun hatte er seine wahre Lebensaufgabe gefunden, als es galt, mit all den Mächten, die dem Unternehmen feindlich gesinnt waren, den Kampf aufzunehmen. Als ihm persönlich ein glänzendes Angebot ohne gleichzeitige Sicherstellung seiner Gefolgschaft gemacht wurde, wies er es mit Entrüstung zurück. Ueber allem stand ihm die Erhaltung des Arbeitsplatzes für Angestellte und Arbeiter. Seine ihm von der Natur gegebene Energie, vor allem aber sein unerschütterlicher Glaube an Escher Wyss, gaben ihm die Kraft, das Ziel, das er sich gesetzt hatte, zu erreichen. Als ich seinen überzeugten, selbstlosen Kampf zur Erhaltung von Escher Wyss sah, da wuchs in mir das Interesse und die Sympathie für das Werk und dessen Leiter, denn ich weiss, dass man sich so nur für eine Sache einsetzen kann, an der man mit allen Fasern hängt und die man des vollen Einsatzes würdig findet.

Nach diesem erfolgreichen Kampf um die Erhaltung seines Werkes kamen die schönen Jahre des Wiederaufbaus und der Festigung. Nur diejenigen, die den Unermüdlichen näher kannten und die um seinen bisherigen Einsatz wussten, konnten verstehen, dass ein solcher Mann ganz in seinem, ihm über alles gehenden Betrieb aufgehen musste. Für Escher Wyss war ihm keine Anstrengung und keine Arbeit zu viel. Wie oft musste sogar seine Familie, der einzige Ort, wo er Ruhe und Erholung suchte und fand, auf ihn verzichten. Aus der Familie, und besonders aus der so uneigennützigsten, verständigen, teilnehmenden Einstellung seiner lieben Frau, erwuchs ihm die Kraft und die Freude zu neuer Arbeit...»

Unter der umsichtigen und unternehmungsmutigen Leitung Hans Guyers entwickelte sich die Firma Escher Wyss zu neuer Blüte. Sie behauptete durch fortwährende Verbesserungen ihre führende Stellung auf ihren angestammten Fachgebieten, den Wasserturbinen, den Pumpen, den Dampfturbinen, den Turbokompressoren, dem Bau von Dampfkesseln, Eindampf- und Kühlanlagen, von Druckleitungen und Apparaten, und sie fand ausserdem die Kraft zu bedeutenden Neuentwicklungen, so vor allem der aerodynamischen Kraftmaschine mit geschlossenem Kreislauf, des Verstellpropellers für Flugzeuge und der Wärmepumpe für Raumheizung. An allen diesen Entwicklungen nahm der Verblichene regen Anteil; über die meisten Vorschläge entschied er bis weit in die Einzelheiten hinein persönlich. Dabei interessierte ihn namentlich die konstruktive Durchbildung, von der er unerbittlich höchste Betriebsicherheit bei bestem Wirkungsgrad forderte.

Auf Ende 1948 legte Hans Guyer nach 42 1/2 jähriger Tätigkeit bei Escher Wyss sein Amt als Direktor nieder, um im Kreise seiner Familie in Ruhe den so wohlverdienten Lebensabend zu verbringen. Der Firma diente er noch als Mitglied des Verwaltungsrates. Bald zwang ihn jedoch ein unerbittliches Leiden aufs Krankenlager, bis der Tod ihn davon erlöste.

Das Leben dieses hervorragenden Ingenieurs, Vorgesetzten und Menschen war Aufopferung für die grosse Sache der schweizerischen Maschinenindustrie. Bescheiden in seinen persönlichen Ansprüchen, anspruchsvoll in dem, was er von sich wie von seinen Mitarbeitern für die Sache forderte, kühn in seinen Zielen, solid und gewandt in den Mitteln, die er zu ihrer Erreichung benützte, klar im Denken und mit warmem, fühlendem Herzen für seine Mitmenschen, so war er in seinen wesentlichsten Zügen. Mit ihnen paarte sich ein unerschütterlicher Glaube an das Werk, zu dem er sich berufen fühlte. Möge dieser Glaube allen, die mit ihm zusammen gearbeitet hatten, Vorbild sein!



HANS GUYER-BENDER

MASCHINEN-INGENIEUR

1882

1950